



Akademie der Künste, Archiv

Preußische Akademie der Künste

I / 446



Max Liebermann

Wilhelm Bode

## Kinder / Von Max Messer

Der Konzertsaal im Hotel „Drei Raben“ flammt von hundert elektrischen Birnenlichtern und Bogenlampen. Von Rauch und Dunst erfüllt, drängt die Luft in dichten, weißen Schleierwellen nach oben. Von Zeit zu Zeit beginnen die amerikanischen Ventilatoren zu sausen. Dann wird es plötzlich klar und kühl im Saal. Empfindliche Gäste schauern zusammen.

Die Militärkapelle hat eben den neuesten Walzer von Lehár herunter gespielt. Ganz unten im Saale nahe an der Türe haben sich an zwei Tischen zwei kleibürgerliche Familien niedergelassen. Die Erwachsenen, vom Trubel gerötet, vom Takt der Musik durchfeuert, plaudern erregt, dann lachen sie plötzlich laut auf, und die Frauen lichern vor Vergnügen. — In jedem der beiden Tische sitzt ein ungefähr sechs Jahre altes Mädchen. Die Kinder verstehen die Scherze der Großen nicht. Die Musik rauscht an ihren Ohren vorbei. Sie langweilen sich. Goldblond ist die Eine, brünett die Andere. Die Goldblonde klettert von ihrem Sessel herab und stellt sich an eine nahe Säule. Schweigend schaut sie in das Gewimmel der Menschen, blickt den stojenden Kellnern nach. Ihre Wangen sind blau. Ihre Mienen sind unbewegt. Sie ergreift mit einem Händchen den Knauf der Säule, schlägt das rechte Bein schlank über das linke und steht unbewegt, statuenhaft.

Die Brünette hat sie indes gespannt beobachtet. Sie ist heiter, geschwäsig, quetschig. In schlängelhaften Bewegungen rutscht sie auf ihrem Sessel hin und her, schmiegt sich an die Mutter, plauscht und lacht dabei. Aber seit einigen Minuten schaut sie unverwandt auf das goldblonde Mädchen. Die Stille, Blasse hat ihr Interesse erregt. Auf dem Sessel kniend, sich nach rechts und links wiegend, schaut sie zur Säule hin, wo die Blonde in ruhiger Pose steht. Nun fragt sie ihre Mutter. Diese erlaubt's. Sie springt vom Sessel, übermüdig die Beine schleudernd. Das Körperchen drehend und wendend, schlängelt sie sich zur Säule. Die Blonde steht kalt und unbewegt da. Sie tut, als merke sie die Herannahende nicht. Die Brünette stellt sich dicht zu ihr. Aber das late Schweigen der anderen drückt ihr die Worte in die Kehle zurück. So steht sie ein paar Minuten vor ihr. Die Kinder betrachten sich. Die Blonde kühl, indigniert, fast feindselig, die Brünette schmeichelnd, unruhig, neugierig.

Endlich fährt die Brünette Mut und frechelt vorsichtig mit dem Finger das rote Samtkleid der Blondin.

„Du hast ein Samtkleid?“ knüpft sie schmeichelnd an. Die Blonde streift sie hochmüdig mit einem Blick von oben herab, antwortet nichts.

„Ich hab' auch eins, aber ich hab's heut' nicht anziehen dürfen, weißt..“ setzt die Brünette werbend fort. Die Goldblonde tut, als habe sie nichts gehört, und sieht in den Saal hinein...

„Warum sprichst du denn gar nichts? Komm', setz' dich doch zu mir.. spielen wir..“

„Ich mag nicht,“ sagt die Goldblonde.

„Wie heißt du denn?“ fragt die Brünette unbeirrt weiter. „Klärchen.“

„Und ich Greterl!“ antwortet ungefragt die Brünette. Die Goldblonde schweigt, blickt in den Saal hinein, streicht sich ein paar mal die Locken aus der schneeweissen Stirne. Die Brünette bestürmt sie mit Fragen, mit Bitten. Sie streichelt ihr das Haar, das Kleid — vergeblich. Die Goldblonde schweigt, sieht über sie hinweg.

Da seufzt die Brünette auf und stellt sich an die Säule wie Klärchen, mit der linken Hand den Knauf umfassend, das rechte Bein über das linke schlagend. In photographisch gleichen Posen stehen nun beide Kinder an der Säule: die Goldblonde rechts, die Brünette links. Während aber die Goldblonde an ihrer Nachahmerin vorbei mit kühlem Blick in die Ferne schaut, startt die Brünette unaufhörlich zu ihr hinauf, bewundernd, erstaunt, fragend...

Goldblondes, schweigendes, stolzes Klärchen..! Dir werden die Menschen einst zu Füßen liegen, du wirst eine Herrin des Lebens sein, du wirst lässig nehmen, was man dir gebüdeten Hauptes auf vollen Schlüsseln zuträgt.. du wirst geliebt werden, aber nicht lieben, denn du hast keine Seele.

Brünettes, demütiges, anschmiegsames Greterl! Du wirst den Menschen dein süßes, teilnahmvolles, auch nach Schmerzen begehrendes Herz öffnen.. du wirst leidend lieben und liebend leiden — um deiner Seele willen.

## „Man“

„Wissen Sie, was man von Ihnen sagt?“

„Ich habe noch nie danach gefragt.“

„Man“ ist ein zweifhafter Geselle,

Sein Maul ist eine hohle Schelle,

Ein schal Gewäsch ist seine Rüge,

Am seinem Rockschoss hängt die Lüge.



Margarete Havemann

Im Jardin de Luxembourg

## ○ Sankt Johann Chrysostomus!

Der heilige Hans Chrysostomus  
Ward schon in früher Jugend  
Durch Sankt Mariens sanften Ruh  
Ein Ausbund aller Jugend.

Die Jungfrau, die heut mich gefüßt  
Und auch Marie genannt ist,  
Beweis, daß sie nicht heilig ist,  
Durch das, was draus entbrannt ist.

○ Sankt Johann Chrysostomus,  
Du Kind voll greiser Jugend,  
Aus alter Klugheit riß ihr Ruh  
Mich in die dummste Jugend!

Denn während dein Mund überquoll  
Von Weisheit und von Wissen,  
Ward meiner jeder Torheit voll  
Und brennt und lacht nach Küszen..

So sündhaft, daß mir's lieber ist,  
Däß nicht die himmlisch-weiße,  
Däß mich für sie so süß gefüßt  
Marie, die irdisch-heiße;

Die ich so heit und irdisch lieb',  
Däß gern ich bis ans Ende  
Ihr dummer, dümmer Notmund blieb',  
Du Goldmund der Legende!



Max Liebermann

Steinkarten

fertig waren, lämen sie alle auf dem Felde des Vorbeters zusammen.

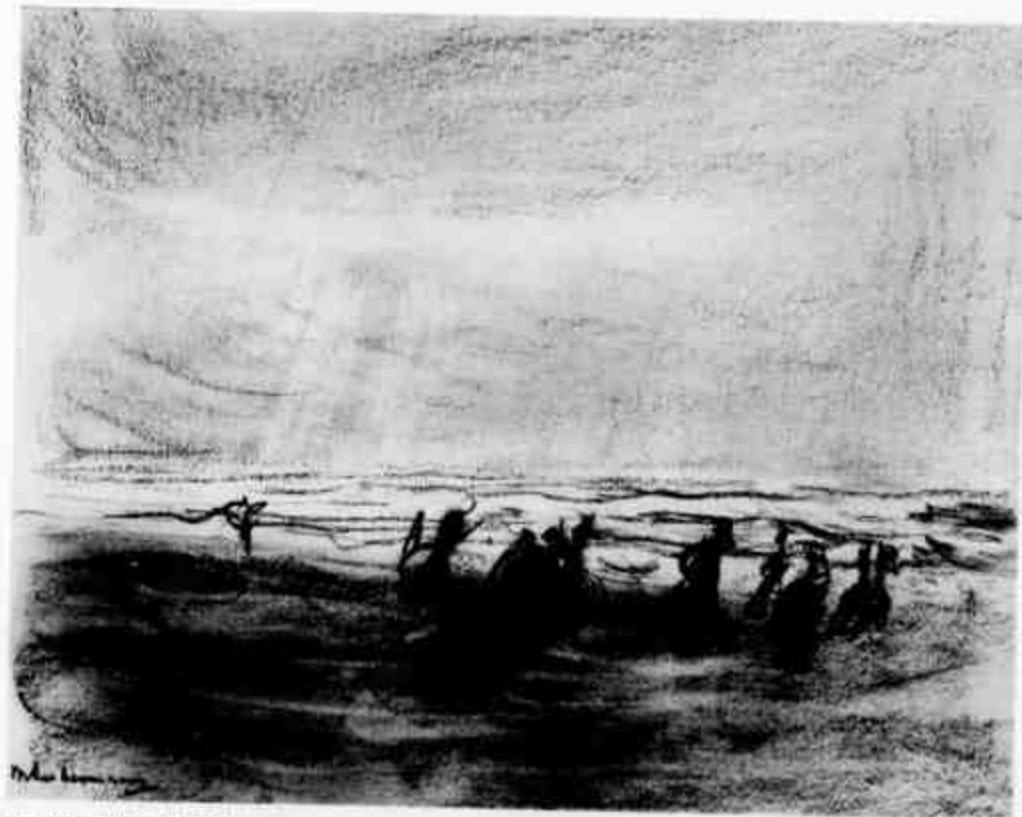
„Sie sind sehr lehnhaftig in die Luft, ob ihr geliebt.“



*Max Liebermann*

MAX LIEBERMANN

HAUS BEI AN DER FINCK (ZEICHNUNG)  
*Frühjahrsausstellung der Münchener Secession*



MAX LIEBERMANN

Frühjahrsausstellung der Münchener Secession

STURM (ZEICHNUNG)





m  
Pr  
lur  
ein  
sei  
ne  
die  
ket  
nu  
kf  
V  
häl  
ger  
der  
s

nicht immer zu finden, während sie von d  
öffentlicher Sammlungen mit Recht gefo



AUS DEM KUNSTWART

MAX LIEBERMANN: DER ERSTE SCHRITT

BRUNO CASSIRER  
VERLAC.



AUS DEM KUNSTWART

MAX LIEBERMANN: SELBSTBILDNIS



Skizze von M. Liebermann.



Neue Initialen von Prof. Max Liebermann (vgl. S. 247)





Miss Lebermann with the Rabenfelds. Taken on Provincial Museum Flume.



Ölgemälde Max Liebermann: „Arbeiter im Rubenfelde“. Original im Provinzial-Museum, Hannover

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**I / 446**

**- - Ende - -**